

Calmer Wochenblatt

Nr. 77.

Amts- und Anzeigenblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Verrechnungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 1. April 1908.

Bezugspreis: i. d. Stadt 1/4 M., m. Trägert. 1/2 M., Postbezugspr. 1/2 M. Orts- u. Nachbarnortsbef. 1/4 M., 1/2 M., im Fernverkehr 1/2 M. 1/2 M. Beilage: in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Sammlungen im A. Landes- gewerbemuseum.

Während des Sommers sind geöffnet die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen an den Wochentagen von 10–12^{1/2} und 2–5 Uhr, an den Sonntagen von 11–3 Uhr, die Sammlungen der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10–12^{1/2} Uhr, an den Sonntagen von 11–3 Uhr.

Die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichensaal und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10 bis 12 und 2–6 Uhr (Samstags bis 5 Uhr), außerdem Freitags von 8–10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11–1 Uhr.

An den Festtagen (Neujahrsfest, Erscheinungsfest, Palmsonntag, Karfreitag, Osterfest, Himmelfahrtstag, Pfingstfest, Weihnachtsfest) sowie am Haupttag des Volksfests bleiben die Sammlungen geschlossen.

Der Eintritt in sämtliche Sammlungen ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Die Patentausstellung mit den deutschen Patentschriften und sonstigen Veröffentlichungen des Reichspatentamts über Patent-, Muster- und Zeichenwesen, ferner die Sammlung ausländischer Patentbeschreibungen u. s. w. und die Sammlungen von Adressbüchern, Ausstellungskatalogen, Preislisten und ähnlichem Nachschlagematerial sind (an Wochentagen von 8–12 und 2–6 Uhr zur Benützung zugänglich) (Bureau links vom Haupteingang).

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek sowie (auf kurze Zeit) Patentschriften, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben aus besonderen Gründen abweichende Bestimmung getroffen ist.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten.

Stuttgart, 21. März 1908.

Moschaf.

Das Ziel der großpolnischen Agitation und ihre Träger.

Seit Jahrzehnten tobt um die Damar unseres Reiches ein erbitterter Kampf zwischen Deutschen und Polen. Polnischseits ist dieser Kampf bis zur blinden Leidenschaftlichkeit gesteigert worden. Polen, zwar dem Namen nach ein Königreich, in Wirklichkeit jedoch eine Adelsrepublik, war durch Mißwirtschaft an den Rand des Verderbens gebracht worden. Der innerlich moriche Staat, dessen finanzielle Kräfte und dessen Nachtmangel lächerlich gering geworden waren, wurde durch eine dreimalige Teilung (1772, 1793 und 1795) von den Nachbarreichen Preußen, Rußland und Oesterreich aufgeteilt. Seitdem flammte das Bestreben der Polen, ihr Königreich wieder aufzurichten. So abenteuerlich angesichts der tatsächlichen Verhältnisse Polens das Bestreben auch ist, es wurde der Kampftrug ausgegeben: „Noch ist Polen nicht verloren, so lange wir leben.“ Es entstand die „großpolnische Agitation“.

Alles, was deutsch heißt, wird von den Agitatoren verunglimpft. Alles hingegen, was polnisch heißt, wird verherrlicht; vor allem natürlich das einstige polnische Reich: Es sei das herrlichste aller Reiche gewesen, und es werde das mächtigste Reich wieder werden. Es werde sich einst bis zur Spree erstrecken. Ueberhaupt verdanke Preußen den Polen sein Dasein! Durch Eifen und Blut müsse Polen wieder aufgerichtet werden. Seine künftigen Könige würden die herrlichsten Menschen sein. Schon seien die Engel dabei, die neue Kronen zu schmieden, und die heilige Jungfrau selbst sammle die Tränen der treuen Polen, um daraus Perlen für die polnische Kronen zu machen! Solche und ähnliche wunderliche Gedanken von der Wiederaufrichtung Polens haben in den Herzen der polnischen Bevölkerung tief Wurzel geschlagen als Frucht der großpolnischen Hetereien.

Die Träger und Förderer der Agitation sind neben dem polnischen Großgrundbesitzer die

polnische Geistlichkeit, der dank der vortrefflichen preussischen Verwaltung in den letzten Jahrzehnten entstandene Mittelstand, zu dem die polnischen Kaufleute und Industriellen, die polnischen Rechtsanwälte, Aerzte, Apotheker, Redakteure und Agenten, die bessergestellten Handwerker gehören; endlich die neuerdings von den Grundbesitzern aufgestellten polnischen Arbeiter, deren Brotgeber Deutsche sind. Unter der Jugend wird die Hetze gepflegt in zahlreichen Vereinen. Eins mit den Polen der Provinz Posen erklären sich die in Ost- und Westpreußen, Schlesiens, alle, welche im sonstigen Deutschland, vornehmlich in Berlin und den westlichen Industriegebieten, wohnen, sowie die Polen Rußlands und Galiziens; selbst die Polen fremder Erbteile. So ist eine „polnische Internationale“ vorhanden, und alle erheben das gleiche Ziel.

Eine Hetzpresse, schlimmer fast als die sozialdemokratische, bläst tüchtig ins Feuer. Die Früchte dieser Hetze bekommen die Deutschen bitter zu schmecken. Viele Deutsche werden wirtschaftlich boykottiert und würden ohne die tatkräftige Unterstützung des Damarvereins völlig zu Grunde gerichtet werden. Blutjauer wird den deutschen Beamten, den Lehrern und Postbeamten besonders, das Leben gemacht. Alles in allem: Es ist eine wüste Agitation, welche das Großpolentum ins Werk gesetzt hat, und die um so verwerflicher erscheint, als König Friedrich Wilhelm III. und unser Kaiser den Polen feierlich die Wahrung ihrer persönlichen Rechte und die Unverletzlichkeit ihrer Sitten und Gebräuche, ihrer Religion und Sprache verbürgt haben, und als nach dem eigenen Geständnis der Polen diese sich unter der deutschen Herrschaft zu sonst nie gekannter wirtschaftlicher und sozialer Höhe emporgeschwungen haben.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 31. März. Der Polizeibericht schreibt: In einem Hause der Florianstraße in Döheim rutschte gestern abend 7 Uhr ein 8 Jahre altes Mädchen das Treppengeländer herunter; es fiel hierbei vom 2. Stock ins Parterre und erlitt

Lore Freyfeisen.

Roman von Margarete von Dörren.

(Fortsetzung.)

„Könnten Sie mir das Bild nicht durch die Post schicken?“ bat Lore zögernd.

„O gewiß — aber dann könnte der Poststempel Schaden anrichten oder sonst wie — kurz, eine so delikate Angelegenheit ordnet sich am besten persönlich — auch auf der Post geht zuweilen etwas verloren.“

„Wenn es sein muß,“ flüsterte Lore. „Ich betrachte diese Aufgabe als eine gerechte Strafe für meinen Leichtsin.“

„A la bonheur!“ rief Fritz Pfungst hocherfreut aus. „Strafe muß sein. Und — mir ist das wirklich lieber als ein Fräulein.“

Sie gingen fröhlich weiter miteinander. Das Sonntagsgelächter entfaltet sich vor ihnen in seiner nativen Mischung von Philistertätigkeit und Genussverlangen. Aus einer Wirtschaft drang das Schwägen und Lachen von Arbeitern — um die unvollendeten Bauten, die stumm fielen, wirbelten Samenfloeden von allerlei blühenden Bäumen und Blumen. Diese halbfertigen Häuser mahnten so recht daran: „Heute ist Sonntag. Du sollst den Feiertag heiligen.“ Mehr als die gepuhten Menschen — viel mehr.

Lore sagte es zu Fritz Pfungst, und beide blieben nachdenklich vor einer Villa stehen, von der das Baugerüst noch nicht ganz entfernt war.

Ueber den Kallgruben und Mörtelhausen spielten ungefüßt Schmetterlinge und Fliegen.

„Das ist Nahe“, sprach auch er. Und plötzlich mußte er gähnen. Lore lachte hell auf.

„Und das war eine Art Suggestion — wenn ich zum Beispiel nun von Rubben mit frischer Butter sprechen wollte, wird dann Ihr Magen knurren?“

„Versuchen Sie es mal mit Pellkartoffeln und Hering, denn das ist mein Leibgericht,“ erwiderte er.

Sie nackten sich wie die Kinder, bis sie sich am Stadttore trennten.

Er hatte ihr nicht den Hof gemacht, wie es üblich war bei den „Korpsausflügen mit Damen“; sie schien ihm auch so anders als alle diese jungen Mädchen, mit denen man unter bunten Lampen in Baldgasthöfen tanzte, mit denen man in Breaks heimfuhr durch laue Mondnächte, auf grassbewachsenen Feldwegen.

Herrgott, mit Lore heimfahren nach einem solchen Ausfluge! Sie würde gewiß nicht seine Nähe auf die Boden setzen, wie die anderen, aber die zitternde Sommerstimmung würde von ihr ausgehen und sich ihm mitteilen, eine ganz geheimnisvolle Stimmung von Heubüsch, Erdbeerbowle und Geißblattlauch.

Fritz Pfungst blieb die ganze Woche unter dem Eindruck dieser geträumten Fahrt. Am nächsten Sonntage erschien er schon eine halbe Stunde vor der verabredeten Zeit an dem Orte ihres Rendezvous. Unter dem Arme trug er ein ziemlich umfangreiches Paket.

Sie kam, etwas bleich von der Woche in dem Salon des Herrn

so schwere innere Verletzungen, daß es, in die Olgaheilanstalt übergeführt, heute früh gestorben ist.

Ludwigsburg 31. März. Das nach einem Entwurf von Peter Schnorr vom Verein für Fremdenverkehr herausgegebene Plakat, dessen Ausführung der Kunstanstalt Edstein und Stähle in Stuttgart übertragen war, ist jetzt fertiggestellt und gelangt in nächster Zeit zur Verfertigung. In sehr geschickter Weise ist als Motiv die Nordseite des Schlosses und seine Terrasse, getaucht in herbliche Stimmung, verwendet worden, und unstreitig gehört das Plakat zum künstlerisch Wertvollsten, was auf dem Gebiet des Städteplakates im Laufe der letzten Jahre in Württemberg herauskam.

Kornwestheim 31. März. Hier starb gestern im 84. Lebensjahr ein Veteran im Dienste der Baseler Mission, der Missionar Rudolf Lechler. Sein Arbeitsgebiet, wohin er erstmals 1848 kam, war China, besonders Hongkong und Canton. Zahlreiche Schilderungen seiner Reisen, die ihn auch nach Hawaii und nach den Vereinigten Staaten von Amerika führten, sind in Missionszeitschriften erschienen. Den Missionsatlas der Provinz Canton hat er seinerzeit durch 10 Karten bereichert.

Heilbronn 30. März. Bau-Schwindel. Eine Wiener Schwindler-Gesellschaft hat, wie noch erinnerlich, im letzten Herbst in Baukreisen von sich zu reden machen gewußt durch eine Erfindung, die die lange und oft ungenügende Austrocknung von Baumwänden in kürzester Frist und in intensiver Weise zu bewerkstelligen bestimmt war: es wurde ein „Imprägnierungsmittel“ angeboten, „das sich — wie es in den Anpreisungen hieß — vorzüglich eigne zum Trocknen feuchter Wände, zur Beseitigung vom Hausschwamm und zur Isolierung von Mauerfundamenten.“ Zahlreiche Vertreter und Generalvertreter sorgten im weiten Reich dafür, daß die trefflichen Eigenschaften dieses wunderbaren Mittels bekannt wurden und, was noch wichtiger war, sie vermittelten einen riesigen Absatz und einen enormen Verdienst. Denn als schließlich der Schwindel aufgedeckt wurde, stellte sich heraus, daß die „Erfindung“ der ingenieusen Wiener nichts weiter war als gewöhnliches Karbolium, das sie aus einer Fabrik irgendwo in Deutschland zum Preise von 8 M pro 100 kg bezogen, um es wiederum in Deutschland zum vierfachen Preise, nämlich zu 34 M pro 100 kg, zu verkaufen. Und zwar ging der Verkauf gleich woggonweise von statten, so daß jederfall ein schönes Stück Geld in den Händen des Konsortiums blieb. Das Haupt des letzteren waren zwei Wiener, der verheiratete Kaufmann Alfred Preiser, ein geborener Ungar, und der Kaufmann Max Rosenbaum, die beide in Heilbronn, wo sie auch einen Werkmeister herbeigelegt hatten, von ihrem Schicksal erreicht bzw. verhaftet wurden. Rosenbaum entzog sich allen Weiterungen durch Selbstmord;

er erhängte sich im Untersuchungsgefängnis. Preiser aber kam jetzt vor die Strafkammer unter der Anklage des Betrugs in 97 Fällen. (Für die Verhandlung sind zwei Tage in Aussicht genommen.)

Ehlingen 31. März. In der sehr zahlreich besuchten Hauptversammlung der National-liberalen Partei in Ehlingen, der auch der Landtagsabgeordnete Mülberger anwohnte, hielt Oberreallehrer Reinath, Stuttgart einen Vortrag über die politische Lage in Deutschland. Er befürwortete in der Hauptsache das Festhalten an der Blockpolitik, die sich bewährt habe. Die Blockparteien sind zu Teilen von der grundsätzlichen Verneinung zur positiven Mitarbeit übergegangen. Das Nachtgefühl der Sozialdemokratie sei gebrochen. Das Zentrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung verdrängt. Hauptaufgabe des Blocks ist und bleibt die Vereinheitlichung des deutschen Volkes. Vom Reichstagsabgeordneten Professor Wegel war ein Schreiben eingelaufen, in welchem er bemerkenswerte Streiflichter auf die Stimmung im Reichstage wirft. Die Volkspartei befindet sich in einer schwierigen Lage. Die Führer haben aus Zweckmäßigkeitsgründen für das Vereinsgesetz-Kompromiß gestimmt und können nicht mehr zurück, seien aber überrascht durch den Widerstand, den ihre Politik in weiten Kreisen finde. Nach längerer Debatte wurde nahezu einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Die Hauptversammlung der National-liberalen Partei — Deutschen Partei — Ehlingen begrüßt in dem von der Reichstagskommission angenommenen Gesetzentwurf betr. das Vereins- und Versammlungsgesetz einen zweifellosen Fortschritt in liberalem Sinn für den größten Teil Deutschlands und für Württemberg einen gesetzlichen Schutz gegen eine willkürliche Aenderung der seitherigen liberalen Praxis. Sie erblickt in dem Kompromiß über den Sprachenparagraphen einen gangbaren Weg für eine Verständigung zwischen den Blockparteien, wie sie für ein dauerndes Zusammenarbeiten notwendig ist. Hierauf geb Professor Schmid einen Ueberblick über die Vereinstätigkeit im letzten Jahre.“

Tübingen 31. März. Der hiesige Bezirkswohlfahrtsverein ist mit den seiner Zeit festgesetzten Statuten von Seiten der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins in Stuttgart anerkannt worden mit der Aussicht auf tatkräftige Unterstützung und Förderung von dieser Stelle. — Der Bienenzüchterverein Tübingen hielt gestern seine Vollversammlung in der Restauration zur „Silberburg“ ab. Der Vorstand, Schullehrer Grauer, Kirchentellinsfurt, berichtete über „Erfahrungen bei Mitgliedern und deren Behandlung ihrer Bienenstände.“ — Am 31. Mai wird hier das Sängerkfest des Steinlach-Sängerbundes mit Preisungen abgehalten werden. Als Preisrichter werden Musikoberlehrer Schäffer, Nagold, Oberlehrer Friesel in Oberndorf und Musikdirektor Zoller in Ehingen fungieren. — In Unterjesingen wollte ein dortiger Bauer namens Gamberdinger vergangenen Samstag

zwei junge Stiere aufhalten, die mit einer Egge durchgingen. Er wurde zu Boden geworfen und von der Egge geschleift. Der schwer verletzte Mann mußte in die Tübinger Klinik verbracht werden.

Blochingen 31. März. Der verheiratete 57 Jahre alte Flaschnermeister Friedrich Döhl von hier fiel heute vormittag von dem Dach eines Neubaus so unglücklich herunter, daß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt und bewußtlos nach Hause gebracht werden mußte.

Göppingen 31. März. In vergangener Nacht fiel der vierzigjährige Fabrikarbeiter Friedrich Vogel von hier in seiner nichtbeleuchteten Wohnung die Treppe hinab. Er erlitt dabei einen schweren Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit. Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe und ein Kind.

Eybach b. Geislingen 31. März. Aus Raffel kam gestern nachmittag die telegraphische Trauerkunde, daß dort Graf Christoph von Degenfeld-Schönburg von hier, Major und persönlicher Adjutant Sr. R. Hoheit des Herzogs Albrecht von Württemberg, nach längerer Krankheit im Alter von nicht ganz 42 Jahren gestorben ist. An diesem Trauerfall nimmt die ganze Gemeinde regen Anteil, hat doch der Verstorbenen u. a. erst vor einigen Jahren im Verein mit seinen Gelehrten der hiesigen Kirche eine Orgel gestiftet.

Pforzheim 31. März. Eine äußerst peinliche Angelegenheit mit anonymen Postkarten beschäftigt gegenwärtig die Öffentlichkeit und wirbelt viel Staub auf. Ein angesehenes Bankhaus, Fuld u. Co. hier, erhielt schon seit mehreren Jahren zahllose anonyme Postkarten beleidigenden und beschimpfenden Inhalts. Die Sache war um so schlimmer, weil eine Reihe hiesiger Fabrikanten und Geschäftsleute ähnliche Postkarten erhielt, die von Beschimpfungen gegen das genannte Bankhaus frohten. Lange Zeit wollte es nicht gelingen, dem Täter auf die Spur zu kommen. Einmal richtete sich ein Verdacht gegen einen Architekten, ein andermal gegen einen Agenten. Beidemal erwies sich der Verdacht als haltlos. Endlich aber gelang es doch, den Drieschreiber zu erwischen. Ein hiesiger Fabrikant, der ebenfalls mehrfach mit Postkarten bedacht worden war, hörte gesprächsweise von einem Herrn, daß ein dritter Herr sich sehr häufig in den gemeinsten Schmähworten gegen das Bankhaus Fuld u. Co. äußere. Bei näherer Nachfrage stellte sich heraus, daß sich die gedruckten Schimpfworte vollständig mit denen deckten, die auf einer Postkarte standen, die der erwähnte Fabrikant gerade am Tag des Gesprächs erhalten hatte. Nun hatte man einen Anhaltspunkt und ging der Sache weiter nach. Man wußte sich die Adressblätter jenes dritten Herrn zu verschaffen und bald konnte mit Hilfe derselben der unwiderlegliche Beweis festgestellt werden, daß der im Verdacht stehende Herr wirklich der Täter war. Derselbe wurde überführt und ist gefänglich. Er

beiezt. Ihre Hände hatten bereits die matte Färbung aller Eingeschlossenen angenommen, unter den Augen verriet ein blauer Hauch ihre Müdigkeit. Fritz Pfungst erschien sie um so rührender, und er hätte sie am liebsten auf seinen Armen gewiegt wie eine Mutter ihr Kind! Doch ließ er sich nichts merken von seinen „mütterlichen“ Anwandlungen und legte ihr sofort das mitgebrachte Paket in den Schoß.

„Suchen Sie selber,“ sagte er, „hier ist gleich das ganze Album.“

Lore zögerte. „Kann ich wirklich?“

„Was ich Ihnen bringe, können Sie so ruhig ansehen wie ein Gebetbuch.“

„Und dies schwere Ding haben Sie geschleppt? Warum nahmen Sie nicht einfach das Bild heraus?“

„Das ist nicht so einfach.“

„Wieso?“

„Weil es gar nicht darinnen ist.“

„Derr Pfungst!“

„Werden Sie nur nicht böse,“ bat er, „am nächsten Sonntag bringe ich es gewiß.“

„Am nächsten Sonntag? Wie oft glauben Sie wohl, daß ich wegen Mariechen Müller hierher kommen werde?“

„So oft, bis ich das Bild gefunden haben. Ich muß es in einem Rock stecken gelassen haben.“

„Aber bringen Sie mir um Gottes willen nicht nächsten Sonntag Ihren Kleiderschrank mit, damit ich selbst nachsehen soll“, sprach Lore. Seine Augen leuchteten auf, und sie öffnete nun resolut das Album.

Sie fühlte seine Blicke brennen, während sie Blatt um Blatt wendete.

Da waren zunächst seine Eltern, dann er selbst als kleiner Junge — allmählich kamen Freunde mit Klassenmützen, dann Corpsbrüder mit Mütze und Band. Einige leere Stellen dann Rastor, der Hund.

„Da fehlen Bilder“, sagte Lore pikiert.

„Ausgerangerte Flammen“, erwiderte er heiter. „Es gibt viele Mariechen Müllers im Studentenleben!“

Und plötzlich flüsterte er ganz leise in verändertem Ton: „Neben meiner Mutter ist ein Platz frei, der ist für die bestimmt, die ich einmal lieben werde.“

Lore erwiderte nichts, ihr wurde schwer zu Sinn.

Ihr lastete schon das Leben wie eine Bürde auf der Schulter, diesem gleichaltrigen Mann war alles noch Zukunft. Er griff in sein Leben wie in ein Füllhorn — und auf sie schüttelte er eine Blüte herab, eine flüchtige Blüte.

„Ich muß gehen,“ sagte sie, „mein Chef wünscht, daß ich bei Herrn Kornhaus etwas Unterricht nehme in photographischen Angelegenheiten. Bis jetzt habe ich lauter Dummheiten gemacht.“

Pfungst sah sie mit langem Blicke an.

„Werden Sie nächsten Sonntag kommen?“

„Ich — weiß es nicht.“

Zärtlich folgten ihr seine Augen und Lore ging mit gesenktem Kopf.

Die Luft war voll der Düfte des heißen Juni, jeder Busch war ein leuchtendes Wunder — Herrn Michael Kornhaus' Garten weiß von Jasminen — von den kleinen, stardustenden.

Der alte Mann saß in der Laube von Pfeifenkraut und starrte vor sich nieder. Aus der Ferne tönte Studentengefang.

(Fortsetzung folgt.)

wurde darauf hin schon vor 14 Tagen von seinem Posten entfernt. Es schwebten seit geraumer Zeit Unterhandlungen, da das Barthelemy u. Co. alle Geneigtheit zeigte, die Sache gütlich beizulegen. Die Vergleichsverhandlungen sind aber nunmehr gescheitert, so daß die Angelegenheit jetzt gerichtlich erledigt werden wird. Was den Vater zu seinem Vorgehen veranlaßt haben könnte, ist unbegreiflich. Die Zahl der bekannt gewordenen Schmähpostkarten ist weit über 200.

Spanbau 31. März. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag auf der Hamburger Chaussee hinter Spanbau. Dort hatte sich das Garde-Kürassier-Regiment, das auf dem Wege nach Döberitz begriffen war, gelagert. Eine Gruppe von Offizierspferden wurde während des Rendezvous von 5 Mann gehalten. Durch einen vorüberfahrenden Güterzug wurden die Tiere plötzlich scheu und gingen durch. Dabei erlitten zwei von den Leuten, die die Pferde hielten, erhebliche Verletzungen. Dem einen, der zu Fall kam, wurde durch die Pferdehufe der Leib vollständig aufgerissen. Er sowie sein gleichfalls schwer verletzter Kamerad wurden nach dem Spanbauer Garnison-Lazarett überführt. Die scheuen Tiere wurden unterwegs von beherzten Männern aufgegriffen, bevor sie weiteren Schaden anrichteten konnten.

Paris 31. März. Trotz offizieller Noten, in denen die Freilassung Rochettes als unmöglich bezeichnet wurde, sprach gestern eine Abordnung der Aktionäre Rochettescher Gründungen bei dem Untersuchungsrichter Barr vor und verlangte dessen vorläufige Freilassung für wenige Stunden, damit er der demnächst stattfindenden Generalversammlung beiwohnen könne. Der Richter erwiderte kurz und bündig: Nicht eine Minute. Die Aktionäre wollen gegen diese Entscheidung an die Anklagekammer appellieren.

Venedig 31. März. Bei der Abreise des Kaiserpaars um 2 Uhr nachmittags war die „Riva degli Schiavoni“ von Menschen umlagert, die jubelnd Hüte und Tücher schwenkten und unermüdet Hochrufe ausbrachten. Die Häuser und Paläste waren in den Nationalfarben geflaggt. Die Gondeln der Aristokratie umgaben die kaiserliche Yacht. Der Bürgermeister mit

dem Gemeinde-Ausschuß, die Gräfin Morosini und der deutsche Konsul Redsteiner waren erschienen, um den Kaiser bei der Abfahrt zu begrüßen. Der Kaiser salutierte von dem Ufer der jubelnden Menge zulächelnd. Die Kaiserin und die Prinzessin winkten mit Tüchern. Von den italienischen und deutschen Kriegsschiffen wurden Salutschüsse abgefeuert. Der Donner der Geschütze schenkte die Markus-Tauben auf, die in dichten Schwärmen hin und her flogen. Die deutsche Vereinigung Venedigs gab dem Kaiser noch ein Stück wegs das Geleit auf einem besagten Dampfer.

Wien 31. März. Demberger Polenblätter melden: In Radom wurden in den letzten Tagen 11 Morbtaten verübt, denen der Gendarmerie-Kapitän Michailow, ein Gendarmerie-Machmeister, 4 Wachtmänner und 5 Geheimpolizisten zum Opfer gefallen sind. Die Garnisons- und Sicherheitswachen sind deshalb verstärkt worden. Ueber 500 Personen sind verhaftet worden. Die Gefangnisse sind überfüllt. Viele Gefangene sind in Güterwagen auf den Bahnhöfen untergebracht und werden dort vom Militär bewacht. In der Stadt herrscht eine förmliche Panik.

Corfu 31. März. Die „Hohenzollern“ wird, da der Kaiser es vermeiden will, durch seine Ankunft das Interesse der Bevölkerung von dem am 7. April stattfindenden Nationalfest abzulenken, erst nach diesem Tage, voraussichtlich am 8. oder 9. April eintreffen. Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß am Sonntag die beiden englischen Panzerschiffe „Implacable“ u. „Formidable“ vor Corfu Anker werfen werden.

Vermischtes.

Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Nach Ablauf des Anmeldebtermins läßt sich jetzt schon ein allgemeines Bild geben von der Beschickung der Wanderausstellung. Der Umfang der Ausstellung wird dadurch gekennzeichnet, daß der 25 Hektar umfassende Ausstellungsplatz vollständig besetzt werden wird. Nach Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird die Beschickung der Tierabteilung eine mittlere, in einigen Teilen sogar eine kleine im Verhältnis zu früheren Ausstellungen sein, denn sie wird hinter dem Durch-

schnitt der bisherigen Ausstellungen im allgemeinen zurückbleiben. Die Beschickung der einzelnen Abteilungen stellt sich wie folgt: es sind angemeldet 296 Pferde, und zwar zu gleichen Teilen Warmblüter und Kaltblüter. In der Hinderausstellung stehen 651 Tiere. Nur einmal war eine Ausstellung mit einer geringeren Zahl besetzt. Sie reicht aber aus, um den für süddeutsche Ausstellungen charakteristischen Wettbewerb der drei großen Zuchtgebiete in Bayern, Württemberg und Baden in Simmentalern auszutragen, ebenso den herkömmlichen Wettbewerb der beiden benachbarten Zuchtgebiete, des graubraunen Gebirgsviehes in Bayern und Württemberg, sowie des gelben einfachen Höhenviehs. In der Abteilung der Schafe erscheinen 54 Merinos, 120 Fleischschafe, 150 Angehörige der deutschen Rassen und Schläge und 12 Karakulschafe, im ganzen 336. Die deutschen Rassen stellt vor allen Dingen Württemberg. Die Ausstellung der Schweine ist mit 491 Tieren verhältnismäßig wenig umfangreich. Die Ziegenausstellung entspricht der Zahl nach der in Düsseldorf, also der bisher größten Ausstellung dieser Art. In der Mehrzahl sind es weiße Ziegen. Hier steht Süddeutschland mit 180 in erster Reihe, im ganzen werden 224 Ziegen zur Schau gebracht werden. Die Ausstellung von Fischen wird eine sehr erhebliche werden. Die Ausstellung von Brau- und Brenngewerken enthält 111 preisgekrönte Proben der Berliner Herbstausstellung. Von den Rothallen, welche den Obst- und Weinbau vertreten, ist zu berichten, daß die Traubenweinloshalle eine gute, wenn auch nicht vollständige Vertretung des deutschen Weinbaus bringen wird. Die Ausstellung von Frischmilch wird von mehr als 20 Ausstellern besetzt werden, die Ausstellung von Butter dagegen von 674 Ausstellern. Es folgen Dägemittel und Handelsfuttermittel, sowie allerlei Gebrauchsgegenstände für die Landwirtschaft.

Voraussichtliche Witterung:

Trüb, zeitweise Niederschläge, vorübergehend etwas kühler.

Reklameteil.

Kaiser-Otto Grünkern-Mehl u. Flocken
delicateste Suppeneinlagen.

Amliche und Privatanzeigen.

Aufforderung

zur Anmeldung der Schulzinse, Renten und Lasten.

Nach Art. 9 § 1 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April d. J. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schulzinse und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schulzinse zc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen lasten (Art. 8 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, welche nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 8 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinse solcher Schulden oder solcher Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen lasten.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun diejenigen Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April d. J.

die abzugsfähigen Schulzinse, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anzumelden. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schulzinse zc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, welches den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 5) unentgeltlich abgegeben wird.

Calw, den 19. März 1908.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Dreher.

Bekanntmachung betr. Erwerb des Bürgerrechts.

Personen, welche im Besitz der württembergischen Staatsangehörigkeit sind, das fünfundschwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und seit den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Besteuerung der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichten, werden zur Bekanntmachung des Anspruchs auf Erteilung des Bürgerrechts aufgefordert.
Calw, den 30. März 1908.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Bekanntmachung betr. Waldbrände.

Der Einwohnerschaft werden zu Beginn der wärmeren Jahreszeit die Bestimmungen des Art. 30 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1836 und des § 368, 6 R.-St.-G.-B. zur Kenntnis gebracht, nach welchen mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer:

1. mit unverwahrtem Feuer und Licht im Walde betreten wird,
2. im Wald brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet oder im Falle der Erlaubnis daselbst gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, oder den bei Erteilung der Erlaubnis ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt,
4. an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

Ferner wird nach Art. 34 Ziff. 5 des Polizeistrafgesetzes mit Geldstrafe bis zu neun Mark bestraft, wer:

- das an Böschungen, Straßen, Wegen oder Gräben wachsende Gras oder sonstige Viehfutter abschneidet, abbrupt oder abbrennt.

Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß für Uebertretungen dieser Vorschriften durch Kinder nach § 832 B. G.-B. und § 361 Ziff. 9 R.-St.-G.-B. die Eltern oder Gewalthaber sowohl privat- als strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden können.

Calw, den 30. März 1908.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Althengst.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag, den 6. April ds. Js., nachmittags 1 Uhr, in dem Rathaus einen zum Schlachten geeigneten

Farren,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schultheißenamt.
H. B.: Weif.



Gustav-Adolf-Frauenverein

nächsten Freitag, den 3. April, nachmittags 2 Uhr, im Dekanathaus.

Frühgebrannten

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert empfiehlt
Georg Pfeiffer.

Calw.
Der auf Freitag, den 3. April,
ausgeschriebene

Brennholz-Verkauf

findet erst
Montag, den 6. April,
vorm. 10 Uhr, statt.
Gemeinderat.

Calw.

Alford's- verhandlungen.

Am Donnerstag, den 2. April
1908, von vormittags 8 Uhr an,
wird auf dem hiesigen Rathaus im
öffentlichen Absteckversteigerung:

1. Die Lieferung und das Zer-
kleinern von Kalksteinen für die
in städt. Unterhaltung stehenden
Straßen und Wege auf die Zeit
vom 1. April 1908/09;
2. die Befuhr des Holzes für die
städt. Gebäude und Schulen und
des städt. Bortratholzes;
3. das Spalten und Auflegen des
legteren.

Den 30. März 1908.

Stadtpfleger.
Dreher.

Auf den Abbruch

verkauft am Dienstag, den 7. April,
nachm. 1 Uhr, auf dem Rathaus ein
2-stöckiges Wohngebäude von 60 qm
Grundfläche, Brandversicherung-Anschl.
1000 M., wozu Liebhaber freundlichst
eingeladen sind, der

Evangel. Kirchengemeinderat Heilbronn,
O. A. Calw.

Öffentliche Versammlung.

Auf Veranlassung des Liberalen Vereins wird am **Mitt-
woch, den 1. April, abends 8 Uhr,** im Saale des
„Badischen Hofes“ **Univ.-Professor Dr. W. Goetz** von
Tübingen über

„**der Liberalismus und die Blockpolitik**“
sprechen.

Zu dieser Versammlung ist jedermann freundlich eingeladen.
Freie Diskussion.

Deutsche Partei.

Wir machen unsere Mitglieder auf den heute **Mittwoch** Abends
8 Uhr im **Bad. Hof** stattfindenden Vortrag des Herrn **Prof. Dr.
Götz** noch besonders aufmerksam mit der Bitte, denselben zahl-
reich zu besuchen.

Der Ausschuss.

Zeichnungen

auf **Mk. 20 000 000. — 4 1/2 % zu 103 % rückzahlbare**

Obligationen der Hamburg-Amerika-Linie

nimmt bis 4. April zu 99 1/2 % entgegen

Emil Georgii.

Um mein Lager zu verkleinern, habe ich

20 hl 1905er Heilbronner Rotwein,
35 „ 1906er Kaiserstühler Rotwein,

sowie

25 „ 1904er Kaiserstühler Weißwein

(garantiert reine Naturweine) zum Selbstkostenpreis abzugeben.

Abgabe von 50 Liter an.

Bad Teinach.

Adolf Andler,
Hotel z. Hirsch.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Calw, 31. März 1908.

Todesanzeige.



Teilnehmenden Ver-
wandten, Freunden und
und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht,
daß unsere liebe Mutter,
Tante, Groß- und Schwieger-
mutter

Johanna Bächler, geb. Gähler,
heute Vormittag im Alter von 65
Jahren nach kurzem Leiden sanft
verchieden ist.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag nachmittag 1 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tennisklub Calw.

Zur Instandhaltung unseres Spiel-
platzes suchen wir für sofort einen
zuverlässigen Mann (Gedarbeter bevor-
zugt).

Bewerber wollen sich an **P. Adolff**
jun. wenden.

Corsetten

in allen neuen Faconen,
Untertaillen und
Corsettschoner,
Leibbinden,
Hygieabinden,
Geradehalter

empfiehlt

Emilie Herion.

Calw-Mehlpreise

am 1. April 1908.

		200 M. m. Maß	100 M. m. Maß	50 M. m. Maß	25 M. m. Maß	12 1/2 M. m. Maß	6 M. m. Maß	1 M. m. Maß
Mehl	Nr. 00	36.—	18.—	9.25	4.65	2.40	1.20	22
dto.	0	35.—	17.50	9.—	4.50	2.30	1.15	20
dto.	1	34.—	17.—	8.75	4.40	2.20	1.10	19
dto.	2	33.—	16.50	8.50	4.25	2.15	1.05	18
dto.	3	32.—	16.—	8.25	4.15	2.10	1.—	17
dto.	4	30.—	15.—	7.75	3.90	1.95	—	16
Futtermehl	5	22.—	11.50	6.—	3.—	1.50	—	13
dto.	6	12.50	8.50	4.25	2.15	1.10	—	10
feine Mele		7.25	7.—	3.50	1.85	—	—	9
Welschkornmehl		19.50	10.—	5.—	2.50	1.30	—	11

Bei Bedarf bitte ich um geneigten Zuspruch.

Adolf Lutz.

für die

Kirchheimer Rasenbleiche

nehmen Bleichgegenstände unter Garantie entgegen:

Herr **L. Kempf** (J. G. Mayer's Nachf.), Calw; **Gottfried Roller,**
Neubulach; **H. Wiedenmayer,** Javelstein; **Luis Scharpf** (vorm. **G.**
Behl), Liebenzell; **J. G. Rall,** Neuweiler.

Wohnungsgesuch.

Kinderrlose Beamtenfamilie sucht
4—5zimmerige Wohnung auf 1. Juni,
unter Umständen auch 1. Juli. Gef.
Anerbietungen an

Wurst, Volksticker,
Wangen i. Allgäu.

la. ganze und geriffene

Corinthen,

sowie

Blöschinger Apfelmöstkoff

empfiehlt billigt

Louis Scharpf,
Liebenzell.



Bur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen,

sowie den vorzüglichen Heilbronner
Moststoff,

den ich selbst probiert habe und aufs
Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- und Er-
frischungsmittel für schwache
entzündete Augen undlider ist
das seit bald 100 Jahren welt-
berühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger**
in Heilbronn. Lieferant fürstl.
Häuser, Ehrendiplom. Feinstes
Aroma, billigstes Parfüm. In
Fl. à 40, 60 g u. M. 1.—.

Aleinverkauf für Calw:

K. Otto Vinçon.

Einen Trubenwagen

sucht zu kaufen

Adolf Lutz.

Auf 1. Mai, event. auch etwas
früher, wird ein freundlich gelegenes,
gut möbliertes

Zimmer,

möglichst auf dem Marktplatz, von
einem älteren ruhigen Herrn zu mieten
gesucht.

Gef. Anträge vermittelt die Exped.
ds. Bl. unter **O. W. 6.**



3 Jahre schrift-
liche Garantie.

„Fels“

Pneumatik 1
Jahr Garantie.

Fahrräder

m. Doppelglockenlager D.R.P. 68 M.,
daselbe mit Torpedobremssnabe 80 M.

„Fels“ Straßenrenner

m. Vorbauentlange, Holzfelgen m.
schwarze Reifen, roter Summit 78 M.,
daselbe m. Torpedobremssnabe 90 M.
netto Kassa.

Friedrich Herzog, Calw.

Linoleum

steht in großer Auswahl auf Lager.

Reste besonders billig bei

Emil G. Widmaier,

Bahnhofstraße. Telefon 15.

Bei Zahnschmerz

nehmen nur „Krepp's Zahnwatte“
(90% Cinnamylaldehyd & Fl. 50 Mgr.)
echt in der **Neuen Apotheke.**

Schwemmsteinsfabrik

älteste von **Phil. Gies, Neuwied,**
liefert gute Ware außer Syndikat.

Futter-Verkauf.

Gut eingebrachtes prima Hen und
Gehmd verkauft zu Tagespreisen

Bräuninger, Georgenau,
Telephon Wittingen 1.